

statischen Hochgebirge. Neben der Ölmalerei haben die „Worpsweder“ sich besonders der Radierung zugewandt und auch hier Hervorragendes geleistet, und vielleicht werden sie gerade hier mit solchen Sachen, wie *Hus der Marsch*, *Hochwasser*, *Immenhof*, *Die Mühle von Hans am Ende*; *Moorbrücke*, *Schmiede in Worpswede* u. s. w. von Fritz Overbeck in der grossen Öffentlichkeit vorläufig die meisten Erfolge erringen. Um sich hier Eingang zu verschaffen, haben sie eine künstlerisch ausgestattete Mappe von zwölf Original-Radierungen herausgegeben (technische Ausführung von der Kunstkupferdruckerei O. Felsing in Berlin), die sich betitelt „*Vom Weierberg*“ und die reizende Sachen enthält. Bei Heinrich Vogeler, der auch das Titelblatt zu der Mappe gezeichnet, fragt man sich beim Anschauen seiner Werke in der Ausstellung (*Legende*, *Mädchen*, *Weiherstudie*, *Abschied*, *Dornröschen* u. s. w.), wie dieser Märchenpoet zu den „Worpswedern“ mit ihrer Herbheit, Kernigkeit, Wuchtigkeit und Härte kommt. Während seine Kunstgenossen jahrelang das Moor durchstreiften und landschaftliche Studien trieben, scheint er mit den Moorelfen Zwiesprache gehalten und ihnen im Mondenschein allerhand Phantastereien abgelauscht zu haben. Die Traumgestalten, die er uns vorzaubert, umschwebt geheimnisvolle Märchenpoesie und Märchenphantastik. Ob die „Worpsweder“ sich dauernd einen Platz in der Kunstgeschichte sichern werden, ist jetzt eine müßige Frage; das, was sie bisher geleistet, nötigt den unbefangenen Beurteilern Achtung ab, und den Spöttern, Aburteilern